

BMEIA OECD-News Digest | Juli 2026

Inhalt

Arbeitsmarkt.....	2
OECD Employment Outlook 2026.....	2
Steuern.....	5
OECD Taxing Wages 2026.....	5
Energie.....	8
IEA Gas Market Report Q3 2026.....	8
Tourismus.....	13
Tourism Trends and Policies 2026.....	13
Kritische Rohstoffe	14
OECD Global Critical Minerals Outlook 2026.....	14
Medien.....	17
Publication Releases	17

Arbeitsmarkt

OECD | Employment Outlook 2026

Der am 07.07.2026 erschienene OECD-Bericht „Employment Outlook 2026“ analysiert die Entwicklung der Arbeitsmärkte im OECD-Raum.

Die **wichtigsten Erkenntnisse** waren folgende:

- OECD-Arbeitsmärkte bleiben robust, zeigen jedoch erste **Anzeichen einer Abschwächung**.
- **Regionale Unterschiede bei Beschäftigung und Einkommen** bleiben hoch.
- Strukturwandel belastet vor allem einzelne **Arbeitnehmergruppen**.
- **Qualifikationen und Weiterbildung** bleiben zentrale Treiber von Beschäftigung und Einkommen.
- **Wettbewerbsverbote** beeinträchtigen Arbeitsmobilität und Produktivität.

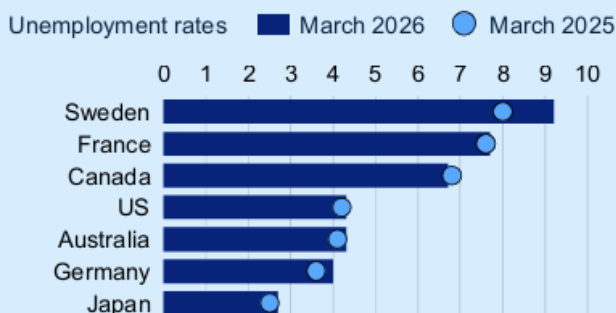
OECD-Arbeitsmärkte bleiben robust, zeigen jedoch erste Anzeichen einer Abschwächung

Robust, aber schwächer werdend: OECD-Staaten messen zwar hohe Beschäftigungsraten (dies entspricht einem starken Arbeitsmarkt), jedoch werden erste Zeichen von einem schwächer werdenden Arbeitsmarkt sichtbar.

Im Detail:

- Die **Beschäftigungsquote** erreicht im ersten Quartal 2026 mit 72,1 % den höchsten OECD-Wert seit Beginn der Datenerhebung.
- **Abschwächungstendenzen:** Ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit, ein Abflachen der Einstellungsraten sowie eine Entspannung des Arbeitsmarkts deuten auf eine Abschwächung des Arbeitsmarkts hin.
 - Eine Entspannung des Arbeitsmarkts („less tight job market“) bedeutet, dass das Verhältnis von **offenen Stellen zu Arbeitssuchenden sinkt** und Arbeitskräfte weniger knapp wird.
- Junge Menschen verzeichnen eine zunehmend höhere Arbeitslosenquote verglichen mit anderen Altersgruppen. Dies deutet auf einen schwächeren Arbeitsmarkt für die junge Kohorte hin.

Unemployment remains low, but rising slightly

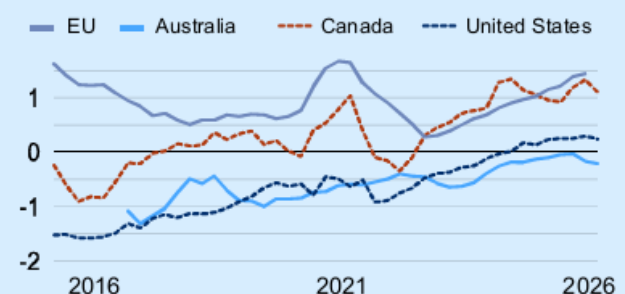


Unemployment remains low in many OECD countries but is rising in a majority of them.

The median OECD unemployment rate increased from 5.5% in March 2025 to 5.8% in March 2026.

Growing unemployment risk for young graduates compared to other workers

Percentage point difference in unemployment of young college graduates compared to the working age population



Graduate youth unemployment has been rising compared to the working age population since well before the spread of generative AI models.

Regionale Unterschiede bei Beschäftigung und Einkommen bleiben hoch

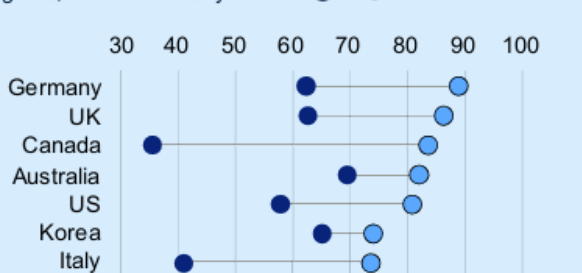
Der Wohnort entscheidet: Beschäftigungs- und Einkommenschancen unterscheiden sich innerhalb der OECD-Staaten deutlich.

Im Detail:

- In mehr als der Hälfte der OECD-Staaten unterscheiden sich die **regionalen Beschäftigungsquoten** um mehr als 20 Prozentpunkte.
- Menschen in einkommensschwachen Regionen bleiben mit fast 40 % höherer Wahrscheinlichkeit dauerhaft in den niedrigsten Einkommensgruppen als Personen in wohlhabenden Regionen.
- Die Mobilität zwischen Regionen bleibt gering und reicht nicht aus, um regionale Unterschiede auszugleichen.

Large variation in employment rates across regions

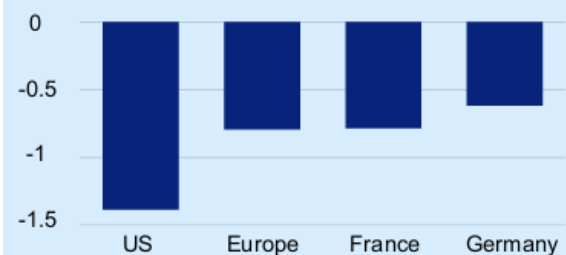
Employment rates across small regions, 2024 or latest year



In over half of OECD countries, employment rates across small regions vary by more than 20 percentage points.

Imports from low-wage countries reduce employment in the manufacturing sector

Percentage point decline in employment rate in manufacturing in regions more exposed to low-wage import competition



When faced with competition from low-wage imports, manufacturing workers tend to leave employment rather than move to another job.

Strukturwandel belastet vor allem einzelne Arbeitnehmergruppen

Anpassung kostet: Mittelfristig bleiben Regionen zwar als Ganzes widerstandsfähig gegenüber Schocks, jedoch tragen einzelne Beschäftigte oft hohe Anpassungskosten.

Im Detail:

- Strukturveränderungen durch Digitalisierung und internationalem Wettbewerb führten zu **umfangreichen Arbeitsplatzverlagerungen** zwischen Branchen.
- Viele entlassene Beschäftigte blieben über längere Zeit arbeitslos oder verließen den Arbeitsmarkt vollständig.
- Die OECD empfiehlt stärkere wirtschaftliche Diversifizierung sowie frühzeitige Investitionen in Qualifikationen und Infrastruktur.

Qualifikationen und Weiterbildung bleiben zentrale Treiber von Beschäftigung und Einkommen

Bildung zahlt sich aus: Bildung und Weiterbildung verbessern Beschäftigungs- und Einkommenschancen weiterhin deutlich und unterstützen somit Produktivität und Fachkräftesicherung.

Im Detail:

- Die Ergebnisse der PIAAC-Umfrage („Survey of Adult Skills“) aus den Jahren 2022-2023 identifizierten Zahlenkompetenz und formale Bildung als wichtige Einflussfaktoren für Beschäftigung und Löhne.
- Weiterbildung führt zu hohen Lohnsteigerungen, insbesondere wenn sie auf Führung, Teamarbeit und Projektmanagement fokussiert sind.
- Flexible Weiterbildungsangebote erzielen die stärksten positiven Effekte auf Einkommen.

Wettbewerbsverbote beeinträchtigen Arbeitsmobilität und Produktivität

Wachstumsbegrenzend: Vertragliche Wettbewerbsverbote erschweren Arbeitsplatzwechsel und Innovationsprozesse.

Im Detail:

- Rund ein Drittel der Beschäftigten in den untersuchten OECD-Staaten unterliegt Wettbewerbsverboten.
- Wettbewerbsverbote werden zunehmend auch außerhalb wissensintensiver Berufe eingesetzt.
- Die OECD stellt Zusammenhänge mit geringerer Arbeitsmobilität, schwächerer Lohnentwicklung und niedrigerem Produktivitätswachstum fest.
- Weitere nachvertragliche Beschränkungen wie Verschwiegenheits- oder Abwerbeklauseln werden häufig kombiniert.

Non-compete clauses are widespread across OECD countries

30% of employees across 15 OECD countries are bound by non-compete clauses – contractual terms that prevent workers from joining or starting competing firms.

Such clauses reduce wage growth by limiting workers' outside options. They also risk reducing productivity growth by limiting how easily people change jobs and the spread of knowledge.

Steuern

OECD | Taxing Wages 2026

OECD | Taxing Wages 2026 | 06/2026

Der im Juni 2026 erschienene OECD-Bericht „**Taxing Wages 2026**“ analysierte die Entwicklung der effektiven Besteuerung von Arbeitseinkommen in den OECD-Staaten und bewertete Unterschiede zwischen Haushaltstypen.

Die **wichtigsten Erkenntnisse** waren folgende:

- Die Steuerbelastung auf Arbeit stieg 2025 in den meisten OECD-Staaten an.
- Haushalte mit Kindern verzeichneten die stärksten Anstiege der Steuerbelastung.
- Trotz höherer Steuerbelastung in der OECD stiegen die Realeinkommen der Beschäftigten.
- OECD-Steuersysteme wurden für niedrige Einkommen langfristig progressiver.

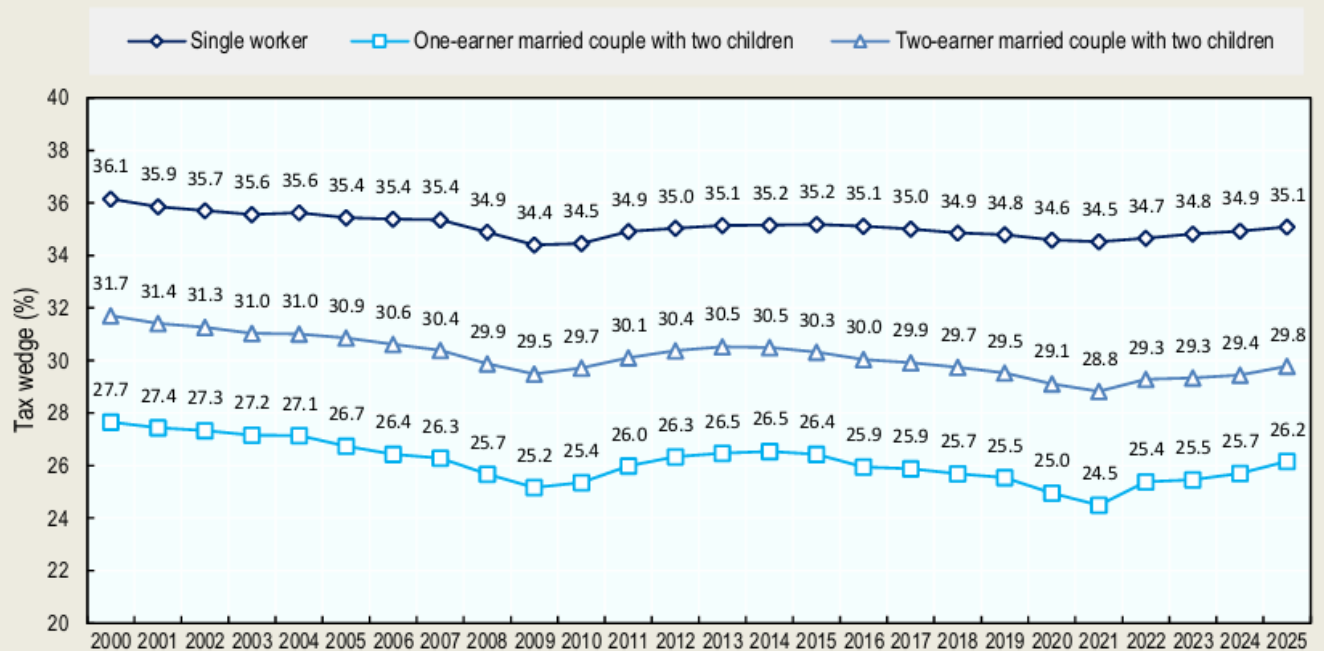
Die Steuerbelastung auf Arbeit stieg 2025 in den meisten OECD-Staaten an

Steuerlast steigt: Für die OECD wird für 2025 ein Anstieg der durchschnittlichen, effektiven Besteuerung von Arbeit in OECD-Staaten gemessen (Anm.: Anstieg nun im vierten Jahr in Folge).

Warum wichtig? Die Höhe der Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne beeinflusst den Arbeitsmarkt. So sind z.B. bei einem hohen Abgabewert die Beschäftigung von Arbeitnehmer:innen teurer, während gleichzeitig Arbeitnehmer:innen vom verdienten Einkommen netto weniger übrigbleiben. Höhere Abgaben verringern somit den finanziellen Anreiz zur Beschäftigung und erhöhen die Arbeitskosten für Unternehmen.

Figure 1.1. OECD average tax wedge for different household types, 2000-25

As % of labour costs



Pro bono: Der Steuerkeil bemisst den **Anteil der Arbeitskosten**, der aufgrund von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen **nicht bei Arbeitnehmer:innen ankommt**.

Table 1.1. Comparison of total tax wedge, 2025

As % of labour costs

Country ¹	Total tax wedge 2025 (1)	Annual change, 2025/2024 (in percentage points) ²			
		Tax wedge (2)	Income tax (3)	Employee SSC (4)	Employer SSC ³ (5)
Belgium	52.5	0.08	-0.02	-0.01	0.11
Germany	49.3	1.34	0.28	0.53	0.52
France	47.2	0.06	0.06	0.00	0.00
Austria	47.1	0.29	-0.01	0.00	0.00
Italy	45.8	-1.21	-1.21	0.00	0.00
Hungary	41.2	0.00	0.00	0.00	0.00
Denmark	35.8	-0.41	-0.48	0.00	0.06
Poland	35.0	0.28	0.32	0.01	-0.04
OECD Average	35.1	0.15	-0.01	0.01	0.15

Im Detail:

- Die durchschnittliche Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne in der OECD für alleinstehende Beschäftigte mit Durchschnittslohn stieg auf 35,1 % der Arbeitskosten und erreichte den höchsten Stand seit 2016.
- Die Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne erhöhte sich in 24 OECD-Staaten, sank in 11 und blieb in 3 unverändert.
- Die höchste Steuer- und Abgabenbelastungsrate auf Löhne verzeichneten BE mit 52,5 %, DE mit 49,3 %, FR mit 47,2 %, AT mit 47,1 % und IT mit 45,8 %.
- **Die Steuerbelastung stieg oft unabhängig vom Haushaltstyp an.**
 - Die durchschnittliche Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne stieg seit 2021 für alle acht untersuchten Haushaltstypen.
 - Für sieben der acht Haushaltstypen erreichte die Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne 2025 den höchsten Stand seit mindestens 2018.

Haushalte mit Kindern verzeichneten die stärksten Anstiege der Steuerbelastung

Höchster Anstieg: In der OECD verzeichnete die durchschnittliche Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne für **Alleinerziehende mit zwei Kindern** den höchsten Anstieg von allen Haushaltstypen. Der zweithöchste Anstieg fand bei **Einverdienerhaushalten mit zwei Kindern** statt.

Im Detail:

- Die Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne für **Einverdienerhaushalte mit zwei Kindern** stieg OECD weit um 0,46 Prozentpunkte auf 26,2 %.
 - **Vergleich mit Single Haushalten:** Der Abstand zwischen der Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne eines **Einverdienerhaushalts mit zwei Kindern** und jenem eines **alleinstehenden Durchschnittsverdieners** verringerte sich auf 8,9 Prozentpunkte. Der steuerliche Vorteil von Familienhaushalten gegenüber kinderlosen Haushalten nimmt ab.
- Für **Alleinerziehende mit zwei Kindern** und 67 % des Durchschnittslohns erhöhte sich die Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne um 0,52 Prozentpunkte auf 16,3 % und damit am stärksten unter allen Haushaltstypen.
- Auch **Doppelverdienerhaushalte mit zwei Kindern** verzeichneten einen Anstieg der durchschnittlichen Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne auf 32,0 %.

Trotz höherer Steuerbelastung in der OECD stiegen die Realeinkommen der Beschäftigten

Löhne holen auf: Reallohnzuwächse kompensierten die höhere Steuerbelastung in vielen OECD-Staaten. Dadurch steigen die verfügbaren Einkommen trotz steigender Steuer- und Abgabenbelastung auf Löhne.

Im Detail:

- Die Durchschnittslöhne stiegen 2025 in allen 38 OECD-Staaten nominal.
- In 35 OECD-Staaten erhöhten sich die Durchschnittslöhne auch real.
- Das reale Nettoeinkommen eines alleinstehenden Durchschnittsverdieners stieg in 28 OECD-Staaten.

OECD-Steuersysteme wurden für niedrige Einkommen langfristig progressiver

Im Detail:

- Die OECD stellte seit 2000 eine zunehmende Progressivität der Besteuerung für Einkommen unterhalb des Durchschnittslohns fest.
- Ursache waren vor allem höhere Steuererleichterungen und stärkere Transferleistungen für Haushalte mit niedrigen Einkommen und Kindern.
- Für Einkommen oberhalb des Durchschnittslohns blieb die Progressivität der Steuersysteme weitgehend unverändert.

Energie

IEA | Gas Market Report Q3 2026

Der am 07.07.2026 erschienene IEA-Bericht „Gas Market Report Q3 2026“ analysiert die aktuelle Lage der globalen Erdgasmärkte mit Fokus auf Angebot, Nachfrage, Preise sowie die mittelfristige Versorgungssicherheit.

Projektionen und Schätzungen dieses Berichts basieren auf der Annahme, dass die Straße von Hormus in Q3 2026 vollständig geöffnet wird und beschädigte Gasproduktionskapazitäten bis Ende des Jahres vollständig wiederhergestellt werden.

Die **wichtigsten Erkenntnisse** waren folgende:

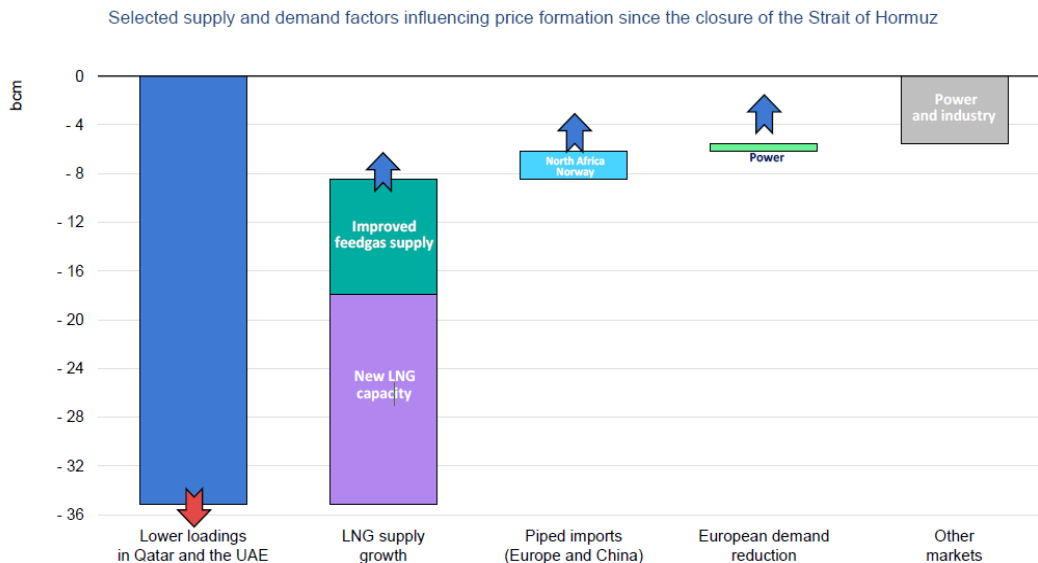
- **Neue Produktionskapazitäten** außerhalb der Golfregion begrenzen den Versorgungsausfall.
- **Erdgaspreise** bleiben trotz jüngster Entspannung deutlich erhöht.
- Die **globale Erdgasnachfrage** geht 2026 zum dritten Mal in diesem Jahrzehnt zurück.
- Der Irankrieg belastet auch die **globalen Düngemittelmärkte**.
- Neue LNG-Projekte stabilisieren das **globale Angebot** in 2026.

Neue Produktionskapazitäten außerhalb der Golfregion begrenzen den Versorgungsausfall

Diversifizierung wirkt: Neue LNG-Produktionskapazitäten in Nordamerika und Afrika sowie höhere Produktionsmengen durch bestehende Produzenten in RU, Asien und Afrika federn einen Großteil der Ausfälle ab.

- Die Schließungen der Straße von Hormus unterbrachen LNG-Lieferungen aus der Golfregion, die zuvor rund 20 % des weltweiten LNG-Angebots ausmachten.
- Die LNG-Exporte aus QA und den AE gingen zwischen März und Juni um 35 Milliarden Kubikmeter zurück.
- Die LNG-Produktion außerhalb des Persischen Golfs stieg im selben Zeitraum um nahezu 18 %, was 27 Milliarden Kubikmetern entspricht. Dadurch konnten rund drei Viertel der Ausfälle aus dem Persischen Golf ausgeglichen werden.
- Die weltweite LNG-Produktion sank insgesamt lediglich um 4 % beziehungsweise 8 Milliarden Kubikmeter.

The decline in Gulf LNG exports was partly offset by strong production growth in other regions



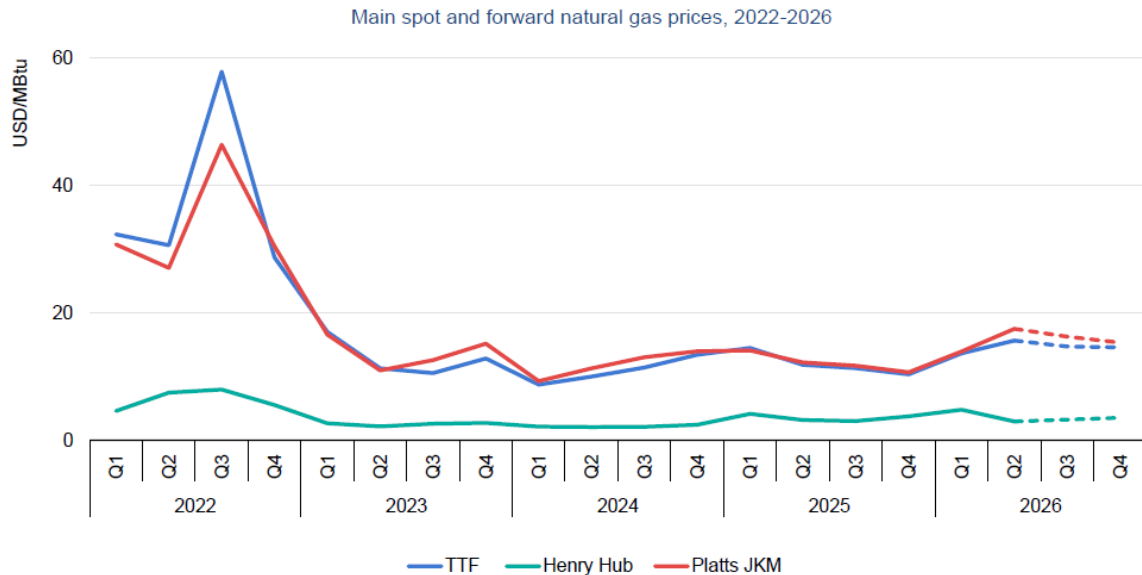
Erdgaspreise bleiben trotz jüngster Entspannung deutlich erhöht

Märkte reagieren schnell: Durch die Schließung der Straße von Hormuz sank das weltweite Angebot von Gas. Dadurch nahmen die Spotpreise für Gas in Europa und Asien rapide zu und erreichten ihre höchsten Werte seit 2022.

Im Detail:

- Der europäische Referenzpreis TTF lag im zweiten Quartal 2026 mit rund 16 US Dollar (pro vereinheitlichter, internationaler Einheit für Energieverbrauch) um 32 % über dem Vorjahreswert.
- Der asiatische Referenzpreis JKM stieg um 45 % auf durchschnittlich 17,5 US Dollar.
- **Vergleich von Asien und Europa:** Während der europäische Referenzpreis TTF im Frühjahr 2026 noch über dem asiatischen JKM lag, überstieg der asiatische Gaspreis ab März den europäischen.
- Nach der Einigung zwischen US und IR sanken TTF und JKM bis Ende Juni um 6 % beziehungsweise 12 %.

Asian and European gas prices in Q2 2026 averaged at their highest Q2 levels since 2022



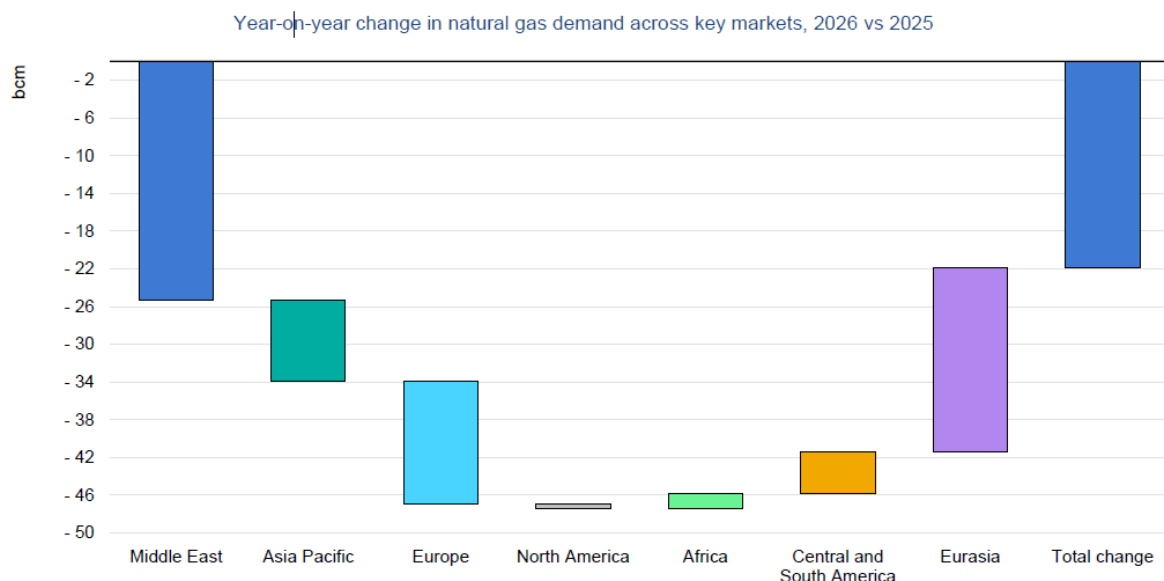
Die globale Erdgasnachfrage geht 2026 zum dritten Mal in diesem Jahrzehnt zurück

Nachfrage passt sich an: Der weltweite Gasverbrauch sank im ersten Halbjahr von 2026, vor allem getrieben durch eine sinkende Nachfrage. Grund dafür waren die hohen Gaspreise.

Im Detail:

- Weltweit erwartet die IEA einen Rückgang der Erdgasnachfrage um rund 0,5 %, was ca. 20 Milliarden Kubikmetern entspricht.
- Im Nahen Osten sinkt die Nachfrage um rund 4 % (erstmalig seit 1993).
- In der EU geht der Erdgasverbrauch 2026 voraussichtlich um mehr als 2 % zurück.
- In Asien sinkt die Nachfrage um 0,5 %, während der Gasverbrauch in CN zwischen März und Juni um 4 % zurückging.
 - Die LNG-Importe von CN gingen im gleichen Zeitraum um 12 % beziehungsweise 3 Milliarden Kubikmeter zurück.

The Middle East and Asia are expected to drive down global gas demand in 2026



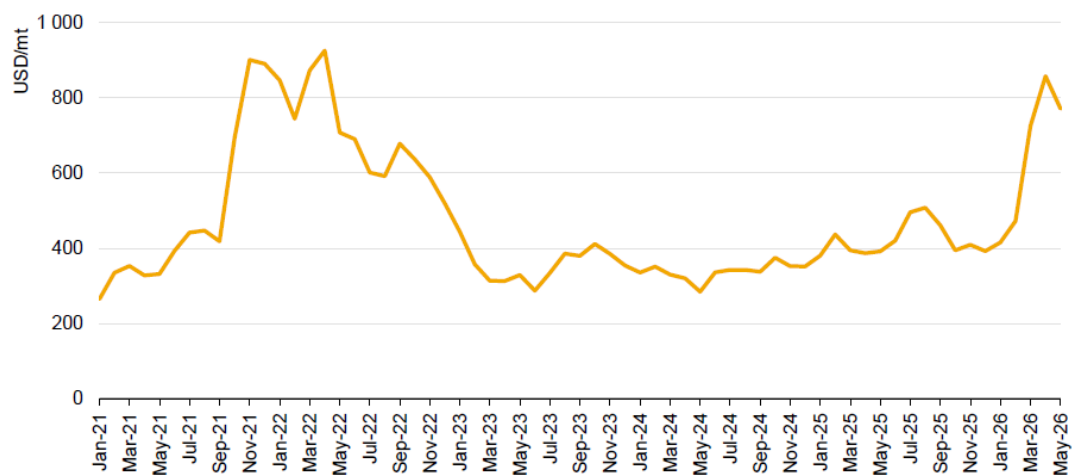
Der Irankrieg belastet auch die globalen Düngemittelmärkte

Nicht nur weniger Gas: Der Irankrieg wirkt sich negativ auf das globale Düngemittelangebot aus.

- Einerseits sind direkt die Düngemittelexporte aus der Golfregion unterbrochen.
- Andererseits sinkt durch Gaspreisanstiege die energieintensive Produktion von Düngemitteln im Rest der Welt.
 - Besonders betroffen sind Staaten, deren Düngemittelproduktion stark von LNG-Importen aus dem Nahen Osten abhängt.
- Länger anhaltend hohe Düngemittelpreise erhöhen das Risiko steigender Lebensmittelpreise, insbesondere in Afrika.

Urea prices soared to their highest level since the 2022 gas supply shock

Monthly urea prices, January 2021-May 2026



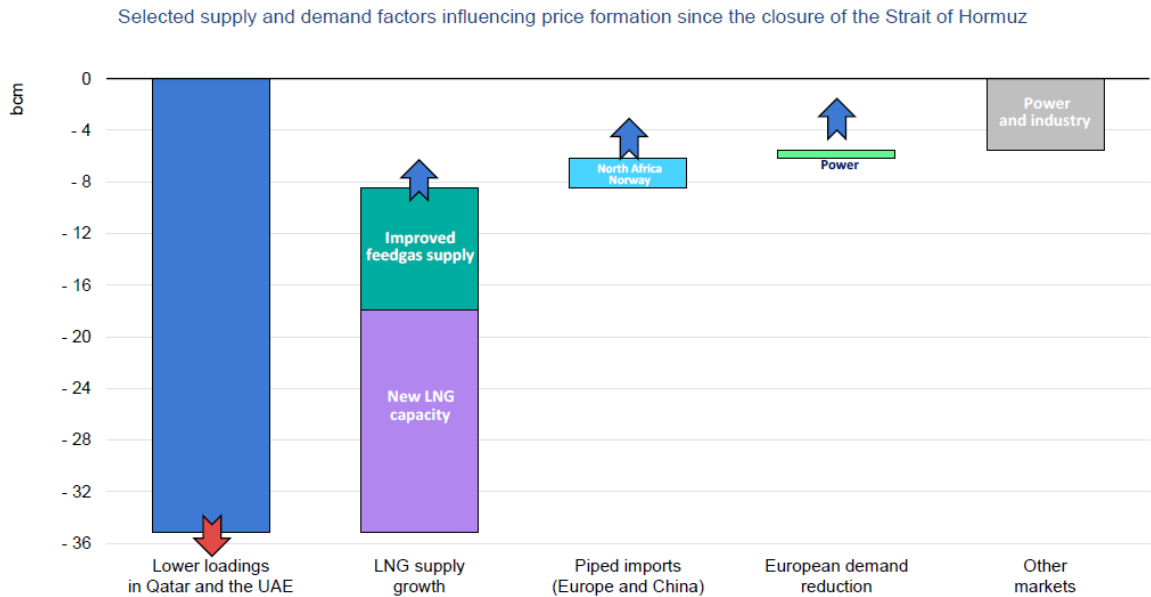
Neue LNG-Projekte stabilisieren das globale Angebot in 2026

Gleichbleibendes LNG-Angebot: Zusätzliche LNG-Kapazitäten außerhalb des Persischen Golfs begrenzen die Auswirkungen der Lieferausfälle. Das globale LNG-Angebot bleibt 2026 daher weitestgehend konstant.

Im Detail:

- **Abnahme:** Die LNG-Exporte aus QA und den AE gehen 2026 voraussichtlich um 45 % gegenüber 2025 zurück, was 54 Milliarden Kubikmeter in absoluten Zahlen entspricht.
- **Zunahme:** Neue LNG-Projekte in Nordamerika, Afrika und AU erhöhen das weltweite LNG-Angebot 2026 um nahezu 50 Milliarden Kubikmeter.
 - Aufgrund einer besseren Gasversorgung erweitern bestehende Anlagen das globale LNG-Angebot um weitere 10 Milliarden Kubikmeter.
- Insgesamt erwartet die IEA trotz der Ausfälle für 2026 einen weitgehend stabilen weltweiten LNG-Handel.

The decline in Gulf LNG exports was partly offset by strong production growth in other regions



Tourismus

Tourism Trends and Policies 2026

Das Tourismuskomitee der OECD deklassifizierte am 19. Juni d.J. den Bericht „Tourism Trends and Policies 2026“, der abrufbar ist unter www.oecd.org/en/publications/oecd-tourism-trends-and-policies-2026_3fd3cd75-en.html.

Die **wichtigsten Ergebnisse des Berichtes** sind:

- Die unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellen auch die Tourismuswirtschaft vor Herausforderungen, dh. deren Resilienz ist gefragt.
- Regierungen von OECD-Mitgliedern seien zunehmend bestrebt, auch ökologische Überlegungen in ihre Tourismuspolitiken einfließen zu lassen.
- Insgesamt hänge der Erfolg nationaler Tourismuspolitiken stark davon ab, inwieweit es gelingt, „positive outcomes for local communities“ zu schaffen.

Der erwähnte Bericht geht ausführlich darauf ein, dass die allgemeine **wirtschaftliche Unsicherheit** (geopolitische Krisen, Inflation etc.) klarerweise auch die Tourismuspolitiken der OECD-MS vor Herausforderungen stelle, und dass der Tourismussektor seine Resilienz unter Beweis stellen müsse. Die OECD geht davon aus, dass die Nachfrage nach touristischen Dienstleistungen robust bleiben werde, dass jedoch Prognosen über die Rahmenbedingungen für den Sektor nur schwierig zu erstellen seien.

Regierungen tendierten heute dazu, einerseits die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Tourismussektoren zu stärken, andererseits jedoch ein Gleichgewicht von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekten in ihren Tourismuspolitiken im Auge zu behalten. Da Touristenströme sich oft auf einzelne Orte konzentrierten, entstehe dort verstärkter Druck auf die lokale Infrastruktur bzw. auf die Gemeinden. Der Bericht geht auch ein auf bekanntlich zunehmende extreme Wetterphänomene, die ebenfalls ihre Auswirkungen auf die Entwicklung des Tourismus in OECD-MS hätten.

Trotz all dieser Faktoren habe sich die Tourismuswirtschaft in den vergangenen Jahren als resilient und als „key driver“ des Wirtschaftswachstums erwiesen. In den OECD-MS sei der **Tourismus für 4 % des BIP** und für **6,3 % der Beschäftigung** verantwortlich. Am höchsten sei die Relation Tourismus / BIP in Mexiko, Island, Portugal, Griechenland und Costa Rica. Von den OECD-Staaten verzeichneten im Jahr 2024 fast zwei Drittel einen **positiven Tourismussaldo**, am deutlichsten war dieser in Spanien, der Türkei und Japan. Lt. UN Tourism seien die **Einnahmen** im Tourismussektor global von 2024 auf 2025 um **4 % gestiegen**, 2025 seien sie bei 1,9 Bio. USD gelegen.

In Vor-Pandemie-Zeiten sei geschätzt worden, dass der Tourismus stark zu **indirekter Wertschöpfung** beitrage. Es habe damals Schätzungen gegeben, dass zu jedem Dollar der direkten Wertschöpfung 61 Cent an indirekter Wertschöpfung hinzukämen. Diese hohe Zahl sei zurückzuführen auf die enge Verflechtung zwischen dem Tourismus und anderen Sektoren, vor allem der Landwirtschaft, der Bauwirtschaft und dem Verkehr. Der Bericht spricht somit vom Tourismus „as an engine of economy-wide activity“. Darüber hinaus könne der Tourismus einen Beitrag leisten zur stärkeren Diversifizierung der Exporte und so zu einer Stärkung einer Volkswirtschaft insgesamt.

Ein immer noch dominantes Phänomen im Tourismus sei in vielen OECD-MS die **Saisonalität**. Im OECD-Schnitt seien 40 % der Übernachtungen konzentriert auf drei Monate, noch wesentlich höher (> 50 %) sei dieser Wert in Norwegen, Griechenland, Schweden und Slowenien. Auch die **räumliche Konzentration** sei uU sehr stark; Beispiel: die Kanarischen Inseln innerhalb Spaniens.

Die **nationale Tourismusstrategie** Österreichs mit ihren Aktionsplänen, die konkrete Maßnahmen definieren, wird explizit erwähnt. Zahlreiche andere OECD-MS haben zuletzt ähnliche Strategien entwickelt.

Kritische Rohstoffe

OECD | Global Critical Minerals Outlook 2026

Der am 16. Juli 2026 erschienene IEA-Bericht „Global Critical Minerals Outlook 2026“ analysiert die aktuellen Entwicklungen im globalen Markt für kritische Rohstoffe.

Die **wichtigsten Erkenntnisse** waren folgende:

- **Preise von Rohstoffen steigen, während sich die Versorgungslage unterschiedlich entwickelt**
- **Die geografische Konzentration von Raffinerien steigt, wodurch geopolitische Risiken zunehmen**
- **Diversifizierung der Lieferketten verursachen Mehrkosten und erfordern gezielte politische Unterstützung**
- **Kritische Mineralien verursachen meist nur geringe Mehrkosten bei Endprodukten, weswegen auch eine Diversifizierung mit Mehrkosten wirtschaftlich umsetzbar ist**

Preise von Rohstoffen steigen, während sich die Versorgungslage unterschiedlich entwickelt

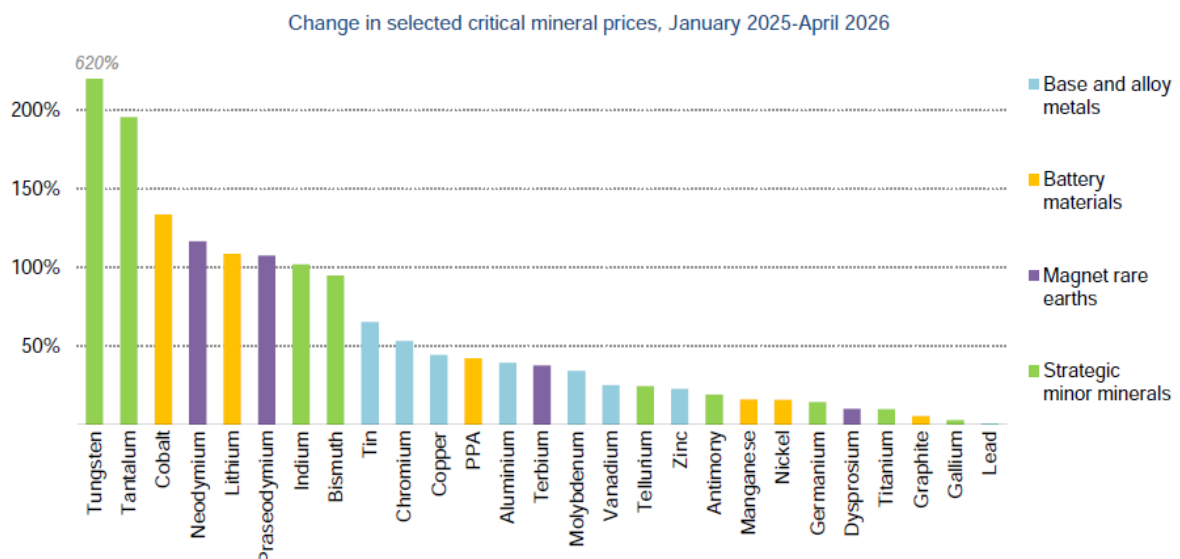
Trendumkehr: Nach mehreren Jahren sinkender Preise für kritische Rohstoffe steigen diese wieder an. Ein damit einhergehender Anstieg des Angebots findet aber, je nach Rohstoff, nicht immer statt.

Im Detail:

- Preise für Kupfer, Aluminium und Zinn stiegen zwischen Januar 2025 und April 2026 um rund ein Drittel.
- Lithiumpreise haben sich mehr als verdoppelt, Kobaltpreise stiegen um rund 130 %.
- Nimmt der Preis zu, sollte unter gleichbleibenden Bedingungen die Produktion ansteigen.
- Bei Kupfer und Lithium verringern sich erwartungsgemäß die prognostizierten Angebotslücken bis 2035.
- Die erwartete Lücke zwischen dem Angebot und der Nachfrage von Kobalt steigt aber infolge neuer Exportquoten durch DRC. Lithium verzeichnet einen ähnlichen Trend.

Warum wichtig? Politische Eingriffe können die Versorgungslage kritischer Rohstoffe kurzfristig stärker beeinflussen als Marktkräfte.

Tungsten, tantalum, cobalt, lithium and rare earth elements have recorded the largest price increases since 2025



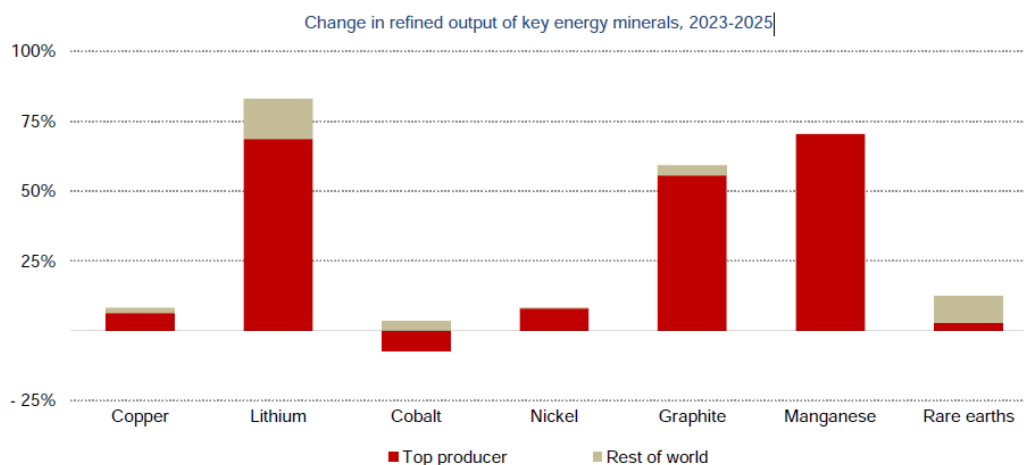
Die geografische Konzentration von Raffinerien steigt, wodurch geopolitische Risiken zunehmen

Die geografische Konzentration von Raffinerien steigt für die meisten Rohstoffe weiter an, wodurch Importstaaten geopolitischen Risiken stärker ausgesetzt sind. Eine Ausnahme zu diesem Trend sind Raffinerien von Seltenen Erden, deren Konzentration sank.

Im Detail:

- Staaten mit dem höchsten Anteil am weltweiten Raffineriemarkt vereinten 2025 rund 72 % der weltweiten Raffineriekapazitäten auf sich.
- Das Wachstum im Raffineriesektor für Rohstoffe lag in den letzten zwei Jahren zu 75 % in ID und CN. Dadurch steigt ihre Marktdominanz weiter an. (Anm.: ID ist der weltweit größte Nickelproduzent, während CN andere Schlüsselrohstoffe für die Energiebranche dominiert)
- Parallel zur steigenden Marktkonzentration haben Exportkontrollen deutlich zugenommen. Die Zahl der CN-Ausfuhrzölle auf Rohstoffe hat sich seit 2023 verdreifacht. CD, ZW, MZ haben Handelsrestriktionen für jeweils Kobalt, Lithium und Grafit erlassen.

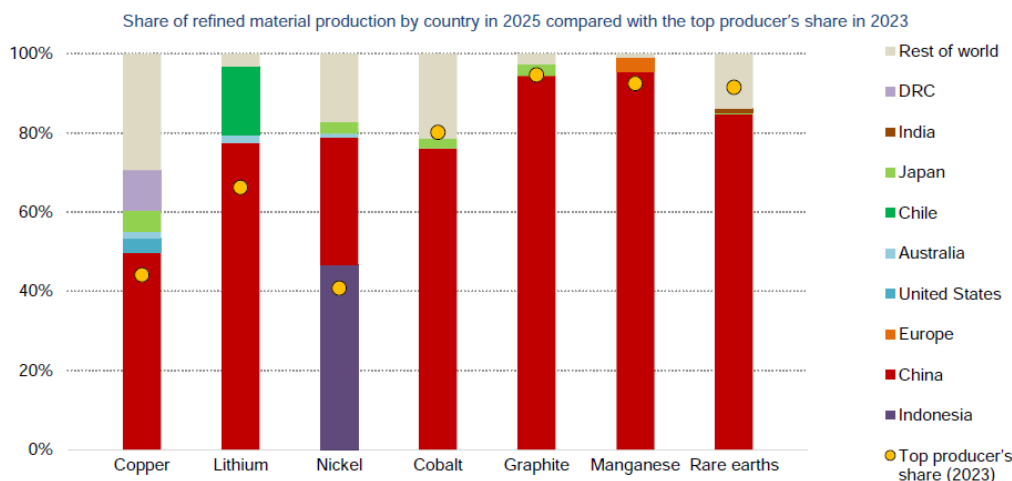
The leading producer has led refined supply growth across almost all key energy minerals



IEA. CC BY 4.0.

Notes: Manganese refers to manganese sulphate. The top producer is Indonesia for nickel and China for all others.

As a result, concentration in refined material production edged higher again in 2025 across most minerals, with rare earths being the exception



IEA. CC BY 4.0.

Notes: DRC = Democratic Republic of the Congo. Graphite refers to battery-grade graphite, and rare earths to magnet rare earths.

Warum wichtig? Die Versorgungssicherheit hängt daher zunehmend von geopolitischen Entwicklungen und staatlichen Vorsorgemaßnahmen in Exportstaaten ab.

Maßnahmen: Die IEA empfiehlt die Erschaffung von strategischen Reserven für kritische Rohstoffe. Die Instandhaltung von Lagern für die elf kritischsten Materialien soll jährlich weniger als 900 Millionen US Dollar ausmachen.

Diversifizierung der Lieferketten verursacht Mehrkosten und erfordert gezielte politische Unterstützung

Diversifizierung kostet: Neue Projekte außerhalb dominanter Anbieter sind wesentlich teurer. Diversifizierung benötigt daher gezielte Maßnahmen.

Im Detail:

- Raffinerieprojekte außerhalb dominanter Anbieter verursachen 20 % bis 150 % höhere Investitionskosten.
- Die Betriebskosten solcher Projekte liegen durchschnittlich rund 50 % höher als im marktführenden Staat.

Maßnahmen:

- Die IEA empfiehlt maßgeschneiderte Förderinstrumente basierend auf Rohstoff und Wertschöpfungsstufe.
- Große, liquide Märkte (z.B. Kupfer) sind kapitalintensiv und sollten mit anfänglichen Investitionshilfen unterstützt werden.
- Kleine, konzentrierte Märkte (z.B. für seltene Erden) leiden oft unter Preis- und Abnahmeschwankungen und benötigen Maßnahmen, um die diese Risiken zu verringern.

Kritische Mineralien verursachen meist nur geringe Mehrkosten bei Endprodukten, weswegen auch eine Diversifizierung mit Mehrkosten vertretbar ist

Kosten bleiben begrenzt: Höhere Rohstoffpreise schlagen häufig nur gering auf Endprodukte durch. Daher bewertet die IEA zusätzliche Kosten einer diversifizierten Beschaffung als vertretbare Sicherheitsprämie für resilientere Lieferketten.

Im Detail:

- Kritische Mineralien machen zwar rund 40 % der Kosten von permanenten Magneten aus, sind jedoch nur für 3 % des Endpreises von Elektrofahrzeugen verantwortlich.
- Seltene Erden machen weniger als 1 % des Fahrzeugwertes aus.
- Selbst eine Verdreifachung der Preise seltener Erden erhöht den Fahrzeugpreis lediglich um rund 0,1 %.

Warum wichtig? Größere Versorgungssicherheit lässt sich häufig mit vergleichsweise geringen Mehrkosten erreichen.

Medien

Publication Releases

**Notification of OECD Publication Releases****Period: Saturday 1 August – Monday 31 August 2026**

3 August 2026	Progress Review of Peru's Water and Sanitation Services Regulator: Driving Performance	GOV
4 August 2026	Making intra-regional food trade count	SWAC
7 August 2026	Unpacking place transformation	CFE
11 August 2026	Shedding light on underexplored ways services trade impacts workers	TAD
14 August 2026	Using incubators and accelerators to support travel and tourism start-ups	CFE
19 August 2026	Strengthening Economic Regulation of Water and Sanitation Services in the Philippines	ENV
21 August 2026	Density scenarios and urban expansion in Africa towards 2050	SWAC
25 August 2026	OECD Tax Policy Reviews: Peru 2026	CTP
28 August 2026	UK regions in the global economy	CFE
28 August 2026	Measuring global value chain participation in UK regions	CFE
31 August 2026	Pathways and challenges to traceability in lithium and nickel supply chains	GRC
31 August 2026	Gender and trust in public institutions in Switzerland	GOV
31 August 2026	Evolving Trade Facilitation Policies in Eastern Partner Countries	GRC
31 August 2026	Tracking Progress in the Governance of Critical Risks	GOV
31 August 2026	OECD Secretary-General Tax Report to G20 Finance Ministers and Central Bank Governors (G20 United States, August 2026)	CTP

[Events | OECD](#)